

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit

Wort zum Sonntag am 27.11.21



Was wären Advent und Weihnachten ohne Lieder? Immer wieder sind es die Melodien und Texte der Advents- und Weihnachtslieder, die uns in den Tagen des Advents auf die Weihnachtsfreude einstimmen.

Aber es ist Krisenzeit. Schon wieder! Da ist uns nun wirklich nicht immer zum Singen zu Mute. Unsere Gedanken kreisen um Fragen, mit denen wir uns eigentlich gar nicht beschäftigen wollen: Was darf man noch, was nicht? Wen will ich in diesen Tagen noch treffen? Wen vielleicht sogar bewusst anrufen oder anschreiben? Oft wird uns alles zu viel. Und es bleibt wenig übrig für die Seele. „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ werden wir in den Gottesdiensten am ersten Advent zumindest hören – vielleicht leise mitsummen – etwas verschämt unter den Masken. Doch dieser Aufruf, sich bereit zu machen für das, was da im Advent kommt, ist heute nötiger denn je. Gerade jetzt ist es wichtig, dass wir uns nicht in der Dunkelheit einrichten, sondern etwas erwarten!

Und Weihnachten, das Fest, das viele ersehnen, kommt zunehmend in den Blick. Damit verbunden ist ja unsere Sehnsucht nach Liebe und Verständigung in unseren Häusern und Städten, unsere Bitte um eine heile Schöpfung und Frieden in der Welt. Diese Sehnsucht nach gelungenem Leben für mich und andere bekommt ein Gesicht und einen Namen. Ein Kind wird in ärmlichen Verhältnissen und abseits der Metropolen geboren. Dieses Kind wird später einstehen für Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes.

Und wir? Wir sollten uns gerade in diesem Advent auf Weihnachten vorbereiten, so gut und froh es eben geht. Versuchen wir doch die schwermütigen, ermüdenden Gedanken, die uns lähmen, abzuschütteln. Indem wir gerade altbekannte, bewährte Rituale pflegen, die erste Kerze entzünden und – ja auch singen, wo immer es uns erlaubt ist und wir unsere Mitmenschen nicht gefährden.

„Macht hoch die Tür, die Tor macht weit.“ Ganz klein im Verborgenen erblickt die Liebe Gottes zu den Menschen das Licht der Welt, leuchtet und gewinnt an Kraft. Dieses Licht braucht uns und traut uns das zu, selber Hoffnungsträger:innen zu sein: „Ihr seid das Licht der Welt“ heißt es in der biblischen Bergpredigt. Also leuchtet! Tragt das Hoffnung und Licht in die Welt und leuchtet damit in jede dunkle Kammer!"

Ralph Beims, Pfarrer an der Marktkirche Goslar und am Ratsgymnasium